

Jahresmedienkonferenz vom 4. Januar 2022

## Massentierhaltungsinitiative ist unnötig

*Referat von Markus Ritter, Präsident SBV (es gilt das gesprochene Wort)*

Den Schweizer Bauernfamilien liegen ihre Nutztiere am Herzen. Sie kümmern sich an sieben Tagen in der Woche und 365 Tage im Jahr um sie. Denn eine gute Tierhaltung und gesunde Tiere zahlen sich auch wirtschaftlich aus. Die einheimische Landwirtschaft zeichnet sich durch ein extrem hohes Tierwohlniveau aus. Dafür sorgen:

- ein weltweit einzigartig strenges Tierschutzgesetz
- gesetzlich limitierte Zahl an Tieren pro Betrieb bei Hühnern, Schweinen und Kälbern
- sehr wirksame Anreizprogramme für besonders tierfreundliche Ställe und regelmässigen Auslauf im Freien
- zahlreiche weitergehende Labelangebote
- branchenspezifische Programme zur Förderung der Tiergesundheit
- ein funktionierendes Kontrollsystem

Unsere Tierhaltung steht auch nicht still, sondern entwickelt sich stetig weiter. Tatsache ist, dass es nicht am mangelnden Angebot an besonders tierfreundlich produzierten Lebensmitteln liegt. Wie Sie von unserem Gastgeber Franz Guillebeau gehört haben, könnten die Schweizer Schweineproduzenten doppelt so viel Labelfleisch liefern, wie die Konsumentinnen und Konsumenten aktuell nachfragen.

Und damit komme ich zum Schluss noch auf die Massentierhaltungsinitiative zu sprechen, über die wir voraussichtlich im Herbst abstimmen. Diese fordert für die gesamte Tierhaltung den Bio-Standard. Mit dem Bio- und weiteren Tierwohllabels, gibt es dieses Angebot bereits in ausreichender Menge!

Die Konsumentinnen und Konsumenten haben es damit in der Hand, diese Haltungsformen mit ihrem Einkaufsverhalten weiter zu fördern. Die Initiative würde den Verlust der Wahlfreiheit bedeuten, weil Fleisch, Milch, Käse oder Eier nur noch in Bioqualität und -preisklasse erhältlich wären. Bereits heute ist die Schweiz zur Versorgung der Bevölkerung auf umfangreiche Importe angewiesen. Diese würden sich bei einer Annahme der Initiative, speziell beim Geflügelfleisch, Eiern und Schweinefleisch, stark erhöhen.

Mein Fazit: Die Massentierhaltungsinitiative ist aus mehreren Gründen unnötig. Erstens, weil auch die Produktion gemäss Tierschutz-Minimalanforderung im Vergleich zum Ausland keine Massentierhaltung ist. Zweitens, weil ein grosser Teil unserer Tiere von weitergehenden Anforderungen profitiert. Drittens, weil das geforderte Angebot bereits besteht und von allen genutzt werden kann.

Die Massentierhaltungsinitiative ist für uns dieses Jahr ein wichtiges Thema, aber sie ist nicht das Einzige. Im Juni darf der Bauernverband sein 125-jähriges Bestehen feiern. Zu unseren Aktivitäten im Jubiläumsjahr informieren wir zu einem späteren Zeitpunkt. Hoffen wir auf ein freudereiches und virenarmes 2022!